

"Da müssen wir jetzt durch"

Mit überbreitem Schwertransport von Brinkum in die Bremer Neustadt /
Schweiß auf der Stirn



Hektik in stockfinsterner Nacht. Ein Baum steht dem Schwertransport im Weg. Ingenieur Bernd Peinemann (l.) und Fahrer Bernhard Felsch (zweiter v. l.) suchen nach einer Lösung.

Von Burkhard Peters

BRINKUM • Wie bekommt man einen 6,40 Meter breiten Spezialanhänger von Brinkum in die Bremer Neustadt, wenn eine Fahrbahn doch gerade mal drei Meter misst? Ein Ding der Unmöglichkeit? Nein. In der Nacht zu gestern haben die Firma Eggers Fahrzeugbau und die Spedition Titschkus aus Bremen eine Meisterleistung auf die Beine gestellt und den Anhänger binnen einer Stunde vom Werk in Brinkum zu Airbus am Flughafen verfrachtet. Dort soll das von Eggers konstruierte und gebaute Fahrzeug riesige Flugzeugteile bewegen.

2.30 Uhr, stockfinstere Nacht. Schneeregen. Kaum ein Auto fährt durch Brinkum. An der Bassumer Straße durchbricht gelbes Blinklicht die Dunkelheit. Fahrer Bernhard Felsch setzt seinen 22 Meter langen, 530 PS starken MAN-Tiefelader in Bewegung. Auf der Ladefläche lugt die wertvolle Fracht auf

beiden Seiten bedenklich weit hervor.

"Wir kriegen das schon hin", gibt sich Bernd Peinemann sicher. Der Ingenieur hat binnen weniger Wochen den Spezial-Anhänger konstruiert und überwacht nun den Transport zum Auftraggeber. Mitarbeiter der Spedition und der Firma Eggers haben die Fahrtroute im Vorfeld mehrfach vermessen; geschaut, wo Bäume, Bushaltestellen oder Verkehrsschilder im Wege stehen könnten. Ein Wagen der Bremer Polizei begleitet den Transport.

Das erste Hindernis taucht schon nach wenigen hundert Metern auf. Ein simples Verkehrsschild. Die Schrauben sitzen fest, die Helfer sehen kaum etwas in der dunklen Nacht. Felsch holt eine Spraydose mit Rostlöser aus seiner Fahrerkabine. Das Problem ist schnell gelöst. "Gleich wird's kritisch", sagt Peinemann

vorher und soll Recht behalten. Im Neubaugebiet an der Weyher Straße behindern eine Bushaltestelle und Bäume den Transport. Fahrer Bernhard Felsch flucht. "Wer hat das hier denn ausgemessen?" Ein Baum ragt einen Meter zu weit auf die Fahrbahn als zuvor kalkuliert. Was tun? Die Helfer holen eine Schaufel vom Tiefelader, lockern die Wurzeln, stemmen sich gegen die junge Eiche. Schließlich gelingt es Felsch, seinen Truck an dem Baum vorbei zu schlängeln. Im Neubaugebiet geht Licht an. Verschlafene Augen schauen dem nächtlichen Schauspiel zu.

Zügig rollt der Transport in Richtung Autobahn. Eigentlich sollte es keine Probleme mehr geben.

Doch die Kurve an der Auffahrt zur A 1 erweist sich als zu eng für den mächtigen Truck. Es gibt kein Vor und kein Zurück mehr. Felsch steht der Schweiß auf der Stirn.

"Da müssen wir jetzt durch". Er gibt sanft Gas. Der Anhänger auf der Ladefläche reißt die Leitpfähle der Reihe nach um, mit lautem Klacken. "Da wird mit ganz anders", sagt Ingenieur Peinemann mit bleichem Gesicht. Der Anhänger nimmt bis auf ein paar Schrammen keinen Schaden. Mitarbeiter der Firma Eggers richten die Leitpfähle später wieder auf.

An der Abfahrt Arsten nimmt der Transporter die Kurve problemlos. Die Stadt erwacht; erste Pendler und Lieferwagen huschen vorbei. Über die Neuenlander Straße erreicht der Lasten schließlich das Airbus-Werk. Es hat aufgehört zu regnen. Ingenieur Peinemann kann wieder lächeln.

Fahrer Bernhard Felsch klettert aus seiner Kabine. "War doch ein ganz normaler Transport", zuckt er mit den Schultern.